



ZAZA FALY e.V.

- Für die Strassenkinder von Madagaskar -

WEIHNACHTSRUNDBRIEF 2010



Liebe Spender/- innen und Freunde/- innen von Zaza Faly,

und ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu – es ist das bereits 16. seit Gründung unseres Vereins. 16 Jahre – im Rückblick betrachtet eine schier unvorstellbare Zahl. Wer von Ihnen - und wir wissen ja, dass viele von Ihnen diese Entwicklung seit Anfang an begleiten – hätte es je für möglich gehalten, dass aus einer kleinen Privatinitiative in einem der ärmsten Länder der Welt ein Projekt entsteht, dass sich vor allem durch eines auszeichnet – Kontinuität? Kontinuität in einem ruhelosen Land, mit einer ruhelosen Klientel namens Straßenkinder? Dieser offensichtliche Widerspruch steht im völligen Kontrast zu dem, was die vielen madagassischen Projektmitarbeiter/innen Tag für Tag bei « Manda » leisten. Ihre Zuneigung den Kindern gegenüber und ihre Neugier, sich immer wieder auf neue Ideen einzulassen und diese weiter zu entwickeln, hat dazu beigetragen, dass « Manda » weit mehr ist, als ein niederschwelliges Angebot, das den Kindern aber letztlich doch keine Lebensperspektiven aufzeigt. Ja « Manda » ist viel mehr als das.

Diese Entwicklung ging nicht von heute auf morgen. Der Schlüssel des Erfolges liegt vielmehr darin begründet, dass wir hier in Deutschland und vor Ort stets versuchen auf Qualität statt Quantität zu setzen und wir neue Projekte nicht ihrer selbst willen gründen, nur um zu expandieren, sondern weil sie Ergebnis einer logischen Entwicklung sind, die auch diejenigen mitnimmt, für die sie gedacht sind – nämlich die Projektkinder.

Und bei alledem steht eines im Vordergrund – der effektive und sinnvolle Einsatz Ihrer Spendengelder über all die Jahre. Und so sitzen wir immer noch lieber alljährlich beisammen in unserer « Rundbrief-Manufaktur » und kleben, stempeln und tüten selbst und von Hand ein, als das wir es von einer Firma kostspielig für uns machen ließen. Die Gelder werden vor Ort dringender benötigt, wie Sie den folgenden Seiten entnehmen können...

I. PROJEKTARBEIT

1. PROJEKTSCHULE



Vorschule/ Alphabetisierung/ ASAMA

Im letzten Rundbrief haben wir bereits beschrieben, dass die Schulklassen bei „Manda“ zusammengelegt und verkleinert wurden (neben der Vorschulklasse nur noch eine Klasse im Bereich Alphabetisierung sowie ASAMA), sodass nun jedes Kind täglich ins Projekt kommen kann.

Zum Beginn des Schuljahres konnten viele neue Kinder im Projekt aufgenommen werden, nachdem viele Kinder in öffentliche Einrichtungen eingeschult wurden. Insgesamt besuchen momentan 78 Kinder die drei Schulklassen der Sozialstation „Tsiry“.

Ein Höhepunkt war im September die Teilnahme an der „Plate-forme société civile pour l'enfance“, einer Veranstaltung für die Rechte der Kinder. Dafür wurde eine Art Tanztheater zusammen mit der deutschen Praktikantin Monika Schöpfer einstudiert. Die Probleme und Sorgen im Alltag der Kinder standen hierbei im Mittelpunkt.

2. EINSCHULUNG/FAMILIENHILFE



Von den 160 ehemaligen Projektkindern, die mittlerweile auf öffentlichen Grund- und Realschulen unterrichtet und weiterhin von „Manda“ unterstützt werden, haben im September immerhin 76 % die Versetzung in die nächste Klasse geschafft. Dies ist ein wunderbarer Erfolg, da es zeigt, dass diese Kinder von „Manda“ gut vorbereitet wurden auf diesen neuen Lebensabschnitt.

58 weitere Kinder konnten Ende 2010 von „Manda“ in die verschiedenen öffentlichen Schulformen wechseln. So hat „Manda“ seit Beginn des Einschulungsprojektes im Jahr 2003 fast 600 Kinder in staatliche und private Grund- und Realschulen integrieren können. Und da dieser Prozess von Beginn an mit dem Programm zur Familienhilfe einhergeht, leben diese Kinder auch nicht mehr auf der Straße.

„Manda“ unterstützt die Eltern der Kinder vor allem im sozialen Bereich. So gab es im November eine Fortbildung bei „Manda“ zum Thema „Leben in einer Familie“, bei der Dinge wie Kinderrechte, die Rolle der Eltern, Familienkonflikte, Schulprobleme oder die Verwaltung des Familienbudgets besprochen wurden. Über 50 Frauen und Männer sind der Einladung gefolgt, was ein großer Erfolg ist, da es in der mad. Gesellschaft allgemein nicht üblich ist, offen über solche Themen zu reden.

Finanzielle Unterstützung erhalten momentan 14 Familien (Mietzahlungen an 10 Familien, Mikrokredite an 4 Familien). Für das Jahr 2011 sind weitere 7 Familien für Mikrokredite vorgesehen. Die Folge dieses Programms ist, dass diese Familien ein großes Vertrauen gegenüber „Manda“ entwickelt haben und sich gleichzeitig stärker ihrer Verantwortung gegenüber ihren Kindern bewusst sind.

MADAGASKAR

"ONG Manda"
LOT VA 13 CAA
Tsiadana
101 Antananarivo
MADAGASKAR
T/F: 00261 - 2022- 66766
Mail: ongmanda@netclub.mg

BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft
Kontonummer: 338 02 00
Bankleitzahl: 100 205 00
Kenntwort: Strassenkinder

DEUTSCHLAND

"ZAZA FALY e.V."
c/o Heiko Jungnitz
Schönhauser Allee 104
10439 Berlin
T: 030 - 4858878 / F: 030 - 48095927
Mail: zaza-falyev@aol.com
Web: www.zaza-faly.de

3. AUSBILDUNG

Im Moment befinden sich insgesamt 27 Jugendliche in den unterschiedlichen internen und externen Projekten in Ausbildung. 13 Jugendliche bei „Felana“, 6 bei „Vony“, 4 bei „CanCars“, 2 Jugendliche lernen Automechanik, 1 Jugendlicher absolviert eine Ausbildung bei „Don Bosco“.

Die Jugendlichen von „Felana“ werden im Februar 2011 ihre Ausbildung beenden und befinden sich zurzeit in verschiedenen Praktika, um sich auf die Zeit nach „Manda“ vorzubereiten.



4. TOURISMUS- NACHFOLGEPROJEKTE – TFF

Randonnée



TFF „Randonnée“ hat seit August mehrere Touren organisiert, z.B. zum Königspalast Antongona. Den ganzen Monat wurde der Ausflug geplant. So sind die Jugendlichen ein erstes Mal vor Ort gefahren, um einen Museumsbesuch und das Mittagessen zu organisieren. Und ein zweites Mal, um einen geeigneten Weg für die Tour zu suchen, so dass die 15 Teilnehmer viel von der Landschaft und den typischen Dörfern Madagaskars sehen können. Außerdem wurde die Werbung geschrieben, verschickt und verteilt. Die Jugendlichen hatten sich auch Texte vorgeschrieben mit Informationen über die Geschichte des Ortes.

Die Tour verlief dieses Mal schon viel besser als die davor. Eine große Verbesserung wurde auch von den Teilnehmern bemerkt. Nicht nur die Organisation, sondern auch das Verhalten, das Sprechen und das Selbstbewusstsein der Jugendlichen hatten sich merklich verbessert. Erfreulich war auch, dass ein Artikel auf englisch im Internet über das Projekt veröffentlicht wurde.

Am 11.09.2010 stand dann eine Tour nach Mantasoa auf dem Programm. 9 Touristen nahmen daran teil. Der Ausflug wurde zum Teil schon im August organisiert. Um die Werbung haben sich die Jugendlichen zum Teil schon relativ selbstständig gekümmert. Die Tour selbst verlief sehr ruhig und auch schon mit etwas mehr Gelassenheit.

Insgesamt kann man sagen, dass die Jugendlichen von „Randonnée“ in den letzten Monaten große Fortschritte gemacht haben, sie aber dennoch weiter die teilweise Unterstützung von „Manda“ benötigen. Gerade an ihren Sprachkenntnissen und ihrem Selbstbewusstsein, sich Touristen gegenüber darzustellen, muss weiter gearbeitet werden.

5. KINDERGESCHICHTEN



Virginie ist ein 15jähriges Mädchen. Im Jahr 2006, in der 4. Klasse, hatte sie aufgehört, in die Schule zu gehen. Die Gründe waren, dass sie oft nichts zum Essen hatte, oft die Schule schwänzte sowie fehlende, weil zu teure Schulmaterialien, die ihre Familie nicht kaufen konnte. Das hatte zur Folge, dass ihre Leistungen immer schlechter wurden. Am Ende ging sie gar nicht mehr zum Unterricht. Sie hat dann stattdessen ihrer Mutter beim Reisverkauf geholfen. Sie hat noch 3 weitere Geschwister und ihre Eltern sind geschieden. Sie wohnte mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater, der sie oft schlug. Sie fühlte sich nicht wohl mit ihm zusammenzuleben, auch, weil er früher ihre ältere Schwester sexuell missbraucht hat. Sie fand das Leben zu Hause unerträglich und ging zunächst für drei Tage weg. Als sie zurückkam wurde sie wieder geschlagen.

Daraufhin ging sie wieder weg, diesmal mit zwei Freundinnen, die von einem Kindergefängnis entflohen waren. Die drei mieteten sich ein Häuschen und arbeiteten als Trägerinnen von Backsteine und Sand.

Als es einmal keine Arbeit gab konnten sie die Miete nicht mehr zahlen. So brachen sie in ein Haus ein, nahmen das Telefon mit und verkauften es. Die Einnahme war schnell ausgegeben und so entscheiden sie sich, auf der Straße zu leben. Dort haben sie sich prostituiert und wenn es keine Kunde gab, dann haben sie Essen in dem kleine Restaurant oder etwas anderes auf der Straße gestohlen.

Schnell hatte sie die Nase voll vom Leben auf der Straße und kam wieder zurück nach Hause. Was sie da erwartete, waren jedoch wieder Schläge...alle haben sie geschlagen und so ging sie wieder auf die Straße.

Kurz danach lernten sie die Erzieher vom Ausbildungsprojekt „Vony“ auf der Straße kennen. Von ihnen erfuhr Virginie, dass es dort ein Angebot für Mädchen gibt. Seit Februar 2010 ist sie in diesem Projekt, lernt Weben, Sticken und Nähen. Zum ersten Mal in ihrem Leben fühlt sie sich wirklich wohl, in ihrer Ersatzfamilie. Mittlerweile gehört sie zu den Besten im Projekt. Darüber hinaus ist sie sehr begabt beim Tanzen und nimmt an dem Programm mit dem Verein „Jamoka Kids“ teil. Das Programm bereitet die Kinder vor, die im August 2011 in Deutschland mit Kinderkulturkarawane traditionelle Vorstellungen organisiert.



Meine Zeit bei „Manda“ (von Monika Schöpfer)

Meine Idee bevor ich nach Madagaskar ging war, dort das zu tun, was ich am besten kann. Und das ist TANZEN! Meine Zeit bei „Manda“ lehrte mich dann vor allem, mich wieder auf das zu besinnen, was zu meinen Stärken gehört. Nämlich spontan mit dem umzugehen, was vorhanden ist und damit zu arbeiten.

Gleich am 2. Tag meinte Miarintsoa, die Direktorin, dass es eine Veranstaltung geben würde für „Handicap International“ und sie sich überlegt habe, ich könnte doch eine Choreographie mit den Kindern einstudieren. „Ja klar“ war meine Antwort! Erst dann erfuhr ich, dass es die Vorschulkinder sind und dass ich mit den Kindern 6 Tage dafür Zeit hatte. Puh...selbst mit Profitänzern benötigt man dafür eigentlich mehr Zeit. Bei „Manda“ werden aber Dinge oft spontan angestoßen - pragmatisch, mit den geringen Mitteln, die eben zur Verfügung stehen.

Um es einfach zu halten entschied ich mich als musikalische Untermalung für Trommeln und so suchte ich mir zwei Jugendliche, die uns für die Aufführung unterstützten. Mit den Jungs und den ca. 30 Kindern übte ich jeden Vormittag und Nachmittag 1 – 1 1/2 Stunden gemeinsam mit ihrer Lehrerin. Die Kleinen waren zwar niedlich, aber auch noch ungeordnet und frech, doch es machte allen sehr viel Spaß.

Ein besonderes Detail war, dass die Gesichter der Kinder bemalt wurden, so wie es traditionell eigentlich eher im Süden Madagaskars üblich ist. Dies kam so gut an, dass wir es bei allen weiteren Aufführungen von „Manda“ beibehielten. Viele der Zuschauer haben uns danach die Hand gegeben und sich bedankt, weil sie es so schön fanden.

Das zweite große Projekt, das viel Arbeit und auch Zeit in Anspruch nahm, war Ende Juli „Takalo Haingo“ - eine Modenshow, die alljährlich mit verschiedenen Designern Madagaskars im CGM (Goethe Zentrum) stattfindet. Mit 6 Mädchen von „Vony“ und 3 Jungs von TTF war „Manda“ bei der Modenshow vertreten. Geplant war Waren zu präsentieren, die auch bei „Vony“ hergestellt werden. So hatten alle wirklich viel zu tun, denn es wurden dann auch extra noch neue Schals („Lambas“) gewebt und ebenso wurden dafür noch Röcke genäht, die wir auch gemeinsam kreierten. Pro Model wurden zwei Arten Röcke und Schals sowie für die Jungs zwei Umhänge und Schals vorgeführt. Und dazu war über ein Monat lang tägliches Training nötig. Modenshow bedeutet in Madagaskar meist ein im herkömmlichen Sinne auf und ab laufen. Wir wollten jedoch etwas Besonderes und präsentierten die Lambas in Tanzform mit einem modernen elektronischen Musikstück im Hintergrund.

Am Anfang waren sie skeptisch und es war Ihnen zuviel Arbeit, doch am Schluss waren sie sehr stolz darauf, denn wir waren überaus erfolgreich. Selbst die anderen mitwirkenden Designer sowie ihre Models waren nicht nur von den Röcken, sondern auch von dem Tanz begeistert und gratulieren uns.



Nach einer kurzen Urlaubsreise eröffnete mir Miarintsoa gleich das nächste Projekt. Am 20.08. war eine Veranstaltung für die Rechte der Kinder geplant, an dem die Alphabetisierungsklasse ihren Beitrag leisten sollte. Der Klassenlehrer wollte gerne ein Tanzstück aufführen, in dem die Rechte der Kinder vorkamen. Ich entschied mich für eine Art Tanztheater mit einem Musikstück von Tom Waits. Sie erzählten sozusagen mit Tanz, wie ihr Alltag abließ. Morgens aufstehen, mit den Eimern für die Familie Wasser holen, mit Hunger zu „Manda“ gehen, wo sie sich waschen können, dann Essen bekommen und sich danach die Zähne putzen und dann auch noch lesen und schreiben lernen.

Da auch da wieder nur etwas über eine Woche Zeit war, wurde wieder jeden Nachmittag mit 16 Kindern geprobt. Auch hier war immer der Lehrer dabei, der die Klasse wirklich sehr gut führte. Natürlich war es sehr anstrengend, doch wir hatten auch dabei viel Spaß.

Ansonsten galt der August als Vorbereitungszeit für die Reise nach Majunga, wo wir für 10 Tage hinfuhren, mit 58 Kindern und 10 Erwachsenen, 130 Kilo Reis, über 60 Matratzen und vieles mehr im Gepäck. Die Kinder, im Alter zwischen 11 und 18 Jahren, hatten viel Freude an dieser Reise. Für sie war es das erste Mal in ihrem Leben und noch dazu ans Meer. Wenige der Kinder konnten überhaupt schwimmen, doch sie hatten unglaublich Spaß am Wasser. Ich war sehr glücklich mitreisen zu können und die Kinder sowie das Personal besser kennen zu lernen und sie so zu erleben. Es waren wirklich wunderbare Tage mit allen zusammen.



Bevor ich nach Madagaskar abreiste, hatte ich bereits Kontakt mit Klaus Heimer, einem deutschen Journalisten vor Ort. Dieser kontaktierte Eckehart Olzowski, den Leiter des Goethe Zentrum, worauf dieser mir sofort eine Email schrieb und vorschlug wir sollten gemeinsam ein kleines Projekt im Goethe Zentrum mit „Manda“ anstreben. Dies führte dazu, dass wir tatsächlich eine Tanzaufführung auf die Beine stellten.

Also begann ich gleich nach unserer Rückkehr aus Majunga mit den Vorbereitungen und den Proben. Gemeinsam mit Miarintsoa und einigen anderen vom Personal beschlossen wir die Aufführung zum Anlass des ersten Geburtstages vom Übernachtungsprojekt „Gite de Nuit“ zu machen. Wir besprachen das Ganze mit der Access Bank, die uns auch unterstützte und ich machte mich daran, das Programm zu gestalten. Und alles was ging tanzte mit!

Die Vorschule, die Alphabetisierungs- und Asamaklasse, die Jugendlichen vom TTF, die Vony- Mädchen, die Kinder des Gite de Nuit, die Zirkusgruppe und das Personal. Ich probte jeden Tag mit allen Gruppen, was wirklich harte Arbeit war, denn die vielen Kinder, die zum neuen Schuljahr bei „Manda“ frisch aufgenommen wurden, waren noch nicht wirklich erzogen, konnten auch kaum Französisch und waren noch viel wilder, als die Kinder vom altem Schuljahr. Abgesehen davon, dass es sehr anstrengend war, war es aber auch sehr interessant, was so ein halbes Jahr „Manda“ bei den Kindern bereits bewirkt hatte. Von der Hygiene bis zum sozialen Verhalten, ganz zu schweigen vom schulisch Erlernen.

Gemeinsam mit den Lehrern und Erziehern erarbeitete ich die Choreographien und gestaltete so eine Tanzperformance mit 10 kleinen unterschiedlichen Tanzstücken. Am Samstag, den 23. Oktober um 15.00 Uhr hatten wir dann unsere Aufführung im CGM. Wie sich jeder vorstellen kann, war nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei mir die Aufregung groß. Über 100 Kinder, viele davon, die nicht einmal die Benutzung einer Toilette kannten und noch nie in einem Theater waren, trafen mittags um 12:00 Uhr für die Generalprobe im Goethe Zentrum ein. Insgesamt waren es 70 Kinder, die auch auf der Bühne ihr Bestes gaben. Ich war doch sehr erstaunt und erfreut, wie diszipliniert sie an diesem Tag waren und wie gut sie dann auch auf Ihre Betreuer und auf mich hörten. Die Aufführung war für alle Beteiligten ein wunderbares Erlebnis und ein perfekter und erfolgreicher Abschluss meiner Arbeit in Madagaskar bei „Manda“.



Bericht aus meiner Madagaskar-Zeit (von Jan Brunner)

Antananarivo Flughafen: Ich steige aus dem Flugzeug, es ist heiß, ich bin total müde nach 24 Stunden ohne Schlaf und wenig Platz im Flugzeug und ehrlich gesagt fühle ich mich ein wenig verloren. Ich komme durch die Passkontrolle und schaue mich suchend um: Ist denn hier niemand, der auf mich zukommt oder ein Schild mit meinem Namen hochhält? Doch dann sehe ich zwei strahlende Jugendliche, die ein Schild mit meinem Namen in die Höhe strecken. Es sind Violette und Elysé aus dem Tourismusprojekt, die mir einen herzlichen Empfang bereiten und mich zu „Manda“ begleiten.

Nach der unvergesslichsten Taxifahrt meines Lebens – hinterher muss ich feststellen, dass ich vor lauter Staunen und Strahlen über die ganzen neuen Eindrücke während der gesamten Fahrt den Mund nicht mehr geschlossen habe – und einem kurzen Marsch durch die roten, labyrinthartigen Gässchen kommen wir schließlich bei „Manda“ an, wo bereits alle Mitarbeiter/innen auf mich warteten. Ich stelle mich vor und danach singe ich ein Lied - neben Schokolade ein Begrüßungsgeschenk und alter Brauch für Neuankömmlinge aus Deutschland. Mehr oder weniger freiwillig, mehr oder weniger schön.

Aber das ist in diesem Moment egal. Ich fühle mich direkt aufgenommen und als Teil etwas ganz Besonderem. Man könnte wohl sagen: Teil der Manda-Familie. Dieses Gefühl begleitet mich während meines ganzen Aufenthaltes und machte meine Zeit in Tana und bei „Manda“ zu etwas ganz Außergewöhnlichem.

Nach einer Woche des Eingewöhnens und einiger Gespräche mit Miarintsoa standen meine vielfältigen Tätigkeitsbereiche fest. Zum einen habe ich zusammen mit den Lehrern Kunst und Fußballkurse gegeben. So bastelte ich mit den Kindern beispielsweise Flugzeuge in den Farben Madagaskars zum Unabhängigkeitstag. Hierbei war es einfach umwerfend, mit wie viel Enthusiasmus, Eigeninitiative und Engagement die Kinder mitarbeiteten.

Bemerkenswert fand ich vor allem, dass die Kinder den Unterricht nicht als Pflicht empfanden – keiner stand lustlos in der Ecke und weigerte sich mitzumachen – sondern dass sie gerne da waren.



Des Weiteren gab ich den Jugendlichen aus den Projekten „Vony“, „Felana“ und „Tourismus“ Kurse über interkulturelle Themen auf Französisch. Wir redeten hierbei über die verschiedenen Lebensweisen in Deutschland und Madagaskar, Politik, Musik etc. Dabei kam es zu einigen lustigen Momenten, z.B. als wir die durchschnittlichen Familiengrößen Deutschlands und Madagaskars verglichen und die Jugendlichen darauf tippten, dass die deutschen Familien kinderreicher sind als die madagassischen; das bei schätzungsweise durchschnittlich 8- köpfigen Familien in Madagaskar.

Auch mit dem Personal Mandas machte ich einen solchen Kurs. Dieser Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht, da alle sehr wissbegierig waren und viele während dieser Zeit ihr Französisch verbessern konnten. Dies lag vor allem an ihrer Motivation, zu lernen. Großartig war es, als in der ersten Stunde viele der erwachsenen Mitarbeiter ihr Schulheft zückten und aufmerksam mitschrieben.

Meine Hauptbeschäftigung lag allerdings vor allem darin, den Aufbau der Organisation „TTF“ zu unterstützen. TTF wurde von einigen Abgängern der Tourismusausbildung ins Leben gerufen und umfasst einen Verkaufsstand für madagassisches Kunsthandwerk, einen Kopierladen und eine Tourismusagentur. Die Organisation ist weiterhin Teil von „Manda“, zu einem gewissen Teil ist sie allerdings selbstständig. So wählen die Jugendlichen beispielsweise ihren Präsidenten, Schatzmeister etc. der Organisation und haben Arbeitsverträge bekommen. Sie bekommen monatlich ein kleines Gehalt, das sich an ihrem Engagement, ihrer Arbeitseinstellung und ihrem unternehmerischen Erfolg bemisst.

Das Schöne an meiner Aufgabe war, dass ich die ganze Entwicklung von TTF von Anfang an miterleben durfte. Zu Beginn waren ein relativ kleines Budget, aus Spenden, nur die Idee der Organisation und noch eine etwas unorganisierte Struktur da.

Doch nach und nach wurden die Jugendlichen immer selbstständiger und zielgerichteter. Musste ich die Jugendlichen am Anfang noch etwas anspornen, beispielsweise das Kopiergeschäft zu streichen, wurden sie immer eigenständiger.

Natürlich lief nicht alles perfekt, aber ihre Arbeitseinstellung und ihr Engagement wuchsen von Tag zu Tag und nach und nach stellten sich auch viele Erfolge ein, die sie in ihrem Tun bestätigten, ihnen Selbstbewusstsein gaben und sie zu Recht auch ein wenig stolz werden lies.

Aus einer Idee gewachsen, arbeiten nun zwei Jugendliche beim Verkaufsstand am Rova, zwei Jugendliche im Kopierladen und vier Jugendliche als Touristenführer. Dies gipfelte sogar darin, dass einige große madagassische Medien und eine englische Zeitung über das Engagement und die Lebensgeschichte der Jugendlichen berichteten. Die Jugendlichen waren so stolz, einen Tag ein „Star“ zu sein und beispielsweise Interviews zu geben. Ich war es auch.

Insgesamt hat es mir wahnsinnig gut in Madagaskar und bei „Manda“ gefallen, sodass ich nur schweren Herzens nach Deutschland zurückgehen konnte, wie schon vor mir andere Praktikanten. Ich bin sehr froh, Teil dieser Familie gewesen zu sein und solch eine erfüllende Zeit und Aufgabe erlebt zu haben.

II. VEREINSARBEIT

Für die vielen großen und kleinen Spenden, die wir im Laufe dieses Jahr erhalten haben, möchten wir uns auch im Namen der madagassischen Projektmitarbeiter und -kinder von ganzem Herzen bei Ihnen allen bedanken.

| | | |
|---|--|--|
| <p>TRATRY NY KRISMASY SY TAO NA VAOVAO</p> | | <p>FROHE WEIHNACHTEN & ALLES GUTE IM NEUEN JAHR</p> |
| | <p>Waldorfschule MV, c/o Steinbrücke GbR – namentlich Michael Benner, Scheffold Gymnasium Schwäbisch Gmünd, Ute Rother, Diethard Stoffel, Brigitte Schmidt-Weiss, Ausschuss Mission-Entwicklung-Frieden d. kath. KG Bettringen, Dreikönig Lebensmittelservice GmbH & CoKG - namentlich Frau Preissler, Dieter Decker, Uwe Marschall, Roland Mack , Robert Dorfelder, Armin Heldt, Nordbln. Werkgemeinschaft gGmbH - namentlich Herr M. Quade, Paul Bach, Ulrich Kraft, Margit Eisele-Bachelard, Waiblinger Weltladen e.V., Uwe Achterholt, Heidrun Roth, Harald Grünwald, Katholisches Pfarramt Neuenburg - namentlich Fr. Bender & Hr. Thum, Reinhard Hinzpeter, Kai-Olaf Busemann - bzw. seinem Sohn, der sein Taschengeld spendete, H. und H. Schaal, Lars Bücking, Margarete Lodes, Nadja Klingenburg, Jürgen Heudorfer, Dieter & Ilse Neumann, Klinikum Burgenlandkreis GmbH – namentlich Dr. med. B. Lobenstein & Frau Dr. Franz, Edelgard Paulmann, Sybille Thoma, Hans Petersen, Dorothea & Peter Flanigan, Peter Semig, Lothar & Anita Michalski, Rainer & Gisela Hertrich, Evangelische Schule Berlin Mitte - namentlich Frau Hagedorn & Frau Schultz-Zehden sowie ca. 300 Schüler & Schülerinnen....</p> <p><i>...und einen ganz besonderer Dank geht an das Flohmarktteam Offenburg – namentlich Herrn Bernd Bender, der nach 10 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für „Zaza Faly“ seinen wohlverdienten Ruhestand antritt – VIELEN LIEBEN DANK LIEBER BERND !!!</i></p> | |

Ihnen allen wünschen wir ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2011. Halten Sie uns weiterhin die Treue, die Kinder danken es Ihnen! Stellvertretend für den Vorstand von „Zaza Faly e.V.“, Ihr Heiko Jungnitz.